

diese sind zugleich Verlustfinsternisse, weil der verlorne Einsatz nie mehr zu sehen ist.

Wie unzählig viele totale Gewinnstfinsternisse mögen sich an jedem Ziehungstage ereignen! — Leider ist es unmöglich, das Eintreffen der Gewinnstfinsternisse eben so wie jene der Sonn- und Mondesfinsternisse voraus zu berechnen. Woher kommt das? Aus dem ganz einfachen Grunde, weil die Gewinnstfinsternisse und die Treffer bloß vom Zufall abhängen und kein Gesetz auf dieselben Einfluß hat. — Das Zufällige läßt sich in keinem Falle voraus berechnen; selbst die Wahrscheinlichkeits-Rechnung reicht nicht aus, zu ermitteln, was für Nummern zufällig aus dem Glücksrade werden herausgezogen werden. Die Sonn- und Mondesfinsternisse hingegen können genau berechnet werden, weil diese Erscheinungen an der über 20 Millionen Meilen von uns entfernten Sonne und an dem über 50 tausend Meilen von uns abstehenden Monde regelmäßig, d. i. nach gewissen Gesetzen eintreffen müssen.

Gesetze des Zufalles wird aber der scharfsinnigste Denker niemals ausfindig zu machen im Stande sein, weil es keine Gesetze des Zufalles geben kann.

Die 4 Jahreszeiten.

Im dritten Monate dieses Jahres kommt, wie alle Jahre, der Frühling; drei Monate später beginnt der Sommer; eben so viel später tritt der Herbst ein, und der Winter bleibt sodann, wenn der Herbst vorüber ist, auch nicht aus. Aber ein Treffer aus der Lotterie kommt meistens nicht von 3 zu 3 Monaten; ja

er verspätet sich sogar größtentheils auf mehrere Jahre hinaus. Viele hoffen sogar in der Zeit ihres ganzen Lebens umsonst.

Der Jahresregent

in diesem Jahre ist der Mond. Daß dieses Jahr unter der Herrschaft des Mondes stehe, und daß überhaupt die Planeten eine Herrschaft (Einfluß auf Witterung und Fruchtbarkeit) über unsern Weltkörper ausüben und hierin von Jahr zu Jahr abwechseln, dieß zu glauben, wäre Thorheit. Diese Albernheit rührt von den alten Astrologen her. Sie hatten in ihrer Einfalt nach einer bestimmten, aber eben so thörichten Regel den vermeintlichen Regenten des Jahres ermittelt, was aber für weiter nichts als für astrologischen Unsinn zu halten ist. Indessen hält der Aberglaube noch immer fest an diese längst erwiesene Alsfanserei, weil sie noch heut zu Tage in den Kalendern gefunden wird. Derlei Unsinn finden wir bei den Lottospielern, besonders bei den Lottospielerinnen, unendlich viel. Was ist das Festhalten an geträumte Nummern, an das Auffuchen der Nummern aus Traumbüchern; was ist der Glaube, daß gerade oder ungerade Zahlen vortheilhafter seien, daß die seit längerer Zeit nicht gehobenen Nummern nun ehestens, und die kürzlich öfter erschienenenen Nummern nicht so bald zum Vorschein kommen können, was ist dieses und mehreres anders sonst als die größte Ungereimtheit und wahrer Unsinn, da es hier gar keine Regel, nicht einmal eine Wahrscheinlichkeit gibt. Man wähle ganz beliebige Nummern, Gewinn oder Verlust bringt der bloße Zufall.